



Abendmusiken
in der Predigerkirche

Marc-Antoine Charpentier

Soprano: Perrinne Devillers, Julia Kirchner

Alto: Dina König, Kai Wessel

Tenore: Jacob Lawrence,

Andrés Montilla-Acurero

Basso: Ralf Ernst, Dominik Wörner

Flauto: Katharina Bopp, Liane Ehlich

Fagotto: Jérémie Papasergio

Violino: Katharina Heutjer, Regula Keller

Viola: Johannes Frisch

Basse de violon: Bernhard Maurer

Tiorba: Julian Behr

Organo: Jörg-Andreas Bötticher

Sonntag, 13. Dezember 2020, 17 Uhr

Predigerkirche Basel

Eintritt frei, Kollekte



Marc-Antoine Charpentier

* 1643 in Paris

† 24. Februar 1704 in Paris

1643 wird Marc-Antoine in einer *dio-cèse de Paris* dem Louis Charpentier und seiner Frau Anne Toutré geboren. Der Vater ist *maître écrivain* (Schreiber/Kalligraph), viele Mitglieder der Familie sind als hohe Beamte tätig. Über Kindheit und Jugend ist wenig bekannt, möglicherweise Ausbildung im Umfeld der Jesuiten, eventuell auch musikalische Unterweisung bei seinem Schwager Jean Edouard.

Reise nach Rom in den 1660er Jahren. Unterricht bei Giacomo Carissimi (1605–1674). Der Stil des Oratorienmeisters hinterlässt einen bleibenden Eindruck und beeinflusst Charpentiers eigene Kompositionen stark.

Bei seiner Rückkehr nach Paris wird ihm von Mademoiselle de Guise eine Wohnung in ihrem *Hôtel de Guise* zur Verfügung gestellt. Charpentier ist hier neben dem Leiter der Kapelle Philippe Goibaud du Bois (1626–1694, Violinist), Henri de Baussen (1656/85–1720?, Sänger) und Anne Jacquet (Mlle Manon, ca. 1664–1723/26, Cembalistin und Gambistin, Schwester E. Jacquet de La Guerres) u. a. als Haute-contre und Komponist tätig. Die Kapelle der Mlle de Guise genießt einen exzellenten Ruf.

1672 beginnt Charpentier die Zusammenarbeit mit Molière (Jean-Baptiste Poquelin, 1622–1673), nachdem sich dieser mit Jean-Baptiste Lully (1632–1687) verworfen hatte. Nach Molières Tod arbeitet Charpentier weiterhin für die Schauspieltruppe *Troupe du roi* und schreibt bis 1686 Stücke für sie, obwohl dies durch Lullys Monopol auf sämtliche Bühnenmusik erheblich erschwert wird.

Von **1679 bis 1682/83** komponiert Charpentier regelmässig geistliche Musik für den Dauphin, den Sohn Ludwigs XIV. Aus der Bewerbung um die Stelle eines *sous-maître de musique* bei Hofe muss Charpentier 1683 krankheitsbedingt ausscheiden. Charpentiers Ruf als Komponist geistlicher Werke ist schon zu Lebzeiten gross. Sowohl der königliche Hof als auch verschiedene Pariser Klöster geben bei ihm Kompositionen in Auftrag.

1687 wird er zum *maître de musique* am Collège Louis-le Grand ernannt dann an der Jesuitenkirche Saint-Louis. Die erhaltenen Kompositionen Charpentiers für die Kirche spiegeln den musikalischen Reichtum während der Zeremonien der Jesuiten wider.

1692 bis 1693 erteilt Charpentier dem Neffen des Königs, Philippe de Chartres (1674–1723), Kompositionsunterricht. Es entsteht der Traktat *Règles de composition*, in dem Charpentier

u.a. jeder Tonart einen bestimmten Charakter zuweist.

Am **4. Dezember 1693** wird seine einzige Tragédie en musique *Médée* in der Académie royale uraufgeführt.

1698 wird Charpentier zum *maître de musique* der Chorknaben der Sainte-Chapelle ernannt. Diese Stelle hat er bis zu seinem Tod am 24. Februar 1704 inne.

Zu Charpentiers Lebzeiten wurde nur ein kleiner Teil seiner Werke gedruckt. Der Hauptteil seines Oeuvres findet sich in handschriftlicher Überlieferung in den 28 Bänden der *Mélanges autographes*, welche heute in der Bibliothèque nationale de France in Paris aufbewahrt werden.

Obwohl Charpentier Kompositionen in allen damals bekannten und gebräuchlichen Gattungen schrieb, entstanden seine bedeutendsten Werke im Bereich der geistlichen Musik. Auf diesem Gebiet wurde er auch von seinen Zeitgenossen am meisten geschätzt. Davon zeugt das folgende Zitat eines unbekanntes Autors aus dem *Journal de Trévoux* oder *Mémoires pour l'histoire des sciences & des beaux-arts* vom August 1709:

Edoüard à imprimé des Motets de Feu Mr. Charpentier, un des plus excellens Musiciens que la France ait eûs. Il

étoit l'Eleve du Cavissimi [sic]. C'est sous ce grand Maître, qu'il avoit acquis le talent si rare d'exprimet par les tons de la Musique le sens des paroles, & de toucher. Mille Gens se souviennent encore à Paris du grand effet que produisoit sa Musique, bien differente de celle qui ne se fait admirer que par la beauté d'une Harmonie qui n'a aucun rapport aux paroles, plus differente de celle dont la bizarrerie fait tout le prix. Il est vrai que Mr. Charpentier qui n'a cédé à personne dans la Musique Latine, n'a pas réüssi également dans la Musique Française. [S. 1488]

„Edouard hat die *Motets de Feu* von Mr. Charpentier gedruckt, einer der vortrefflichsten Musiker, die Frankreich je hatte. Er war Schüler des grossen Meisters Carissimi, unter dem er die so seltene Gabe erworben hatte, mithilfe der Musik den Sinn der Worte auszudrücken und die Herzen zu rühren. In Paris erinnern sich noch Tausende an die grosse Wirkung, die seine Musik erzielte, die sich stark von der Musik, die nur durch Schönheit einer Harmonie ohne Bezug zu den Worten besticht, und noch stärker von der Musik, die sich nur durch Bizarrität auszeichnet, unterschied. Allerdings hat Mr. Charpentier, der in lateinischer Musik niemandem nachstand, mit französischer Musik keinen vergleichbaren Erfolg gehabt.“



▲ **Giuseppe Vasi** (1710–1782): Chiesa di S. Apollinare e Collegio Germanico

In: *Buch IX – I Collegi, Spedali e luoghi pii*. Rom 1759. Kupferstich

Das Collegium Germanicum war die Wirkungsstätte Giacomo Carissimis.

▼ **Kirche St. Louis, Paris**. Bauzeit 1627–1641

Nordfassade - heute...

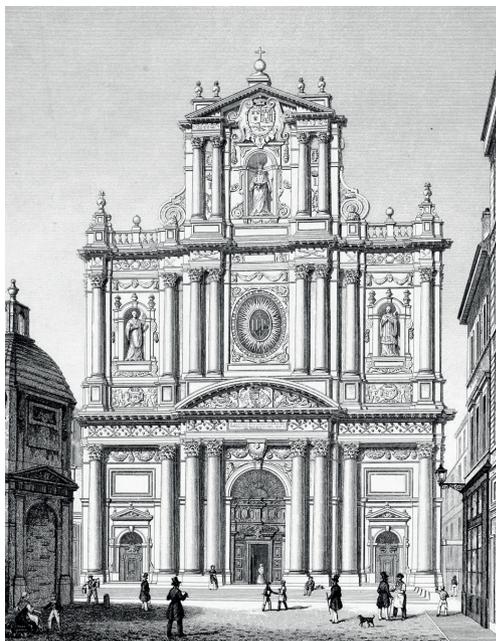
Bild: Wikimedia



Nordfassade der Église de St Louis ▼

... und um 1840. Kupferstich von J. Bury nach einer

Zeichnung von Jourdan. 19.5 x 15.5cm



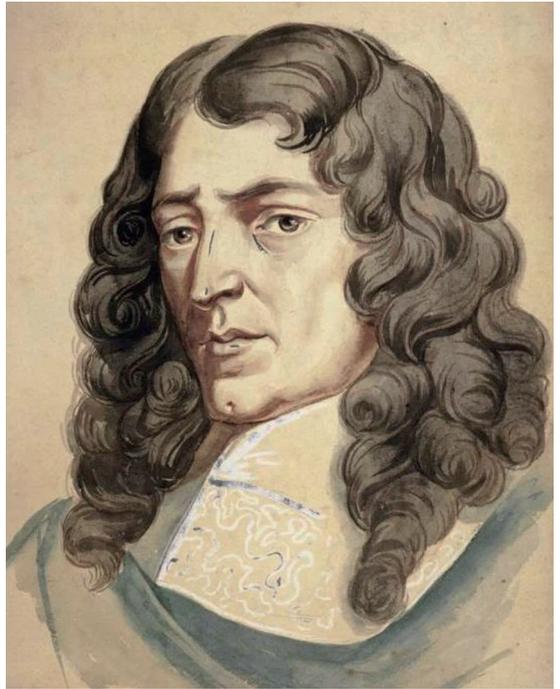
► **Unbekannter Künstler:**

Marc-Antoine Charpentier (1643–1704)

Aquarell auf Papier.

Sammlung Manskopf, Frankfurt am Main

Ob das Portrait tatsächlich Charpentier zeigt,
ist nach wie vor umstritten.



► **Sébastien Pinssio (1721–1755?):**

PHILIPPE GOIBAULT (1626–1694)

S. Du Bois, de l'Académie Fr.^{se}

Décédé le 1.^{er} Juillet 1694. Agé de 75 ans.

Kupferstich nach einem Gemälde von Varri.
ca. 1695



◀ **Bernard Picart** (1673–1733):
*Haute et Puissante Princesse
 Mademoiselle Marie de Lorraine,
 Duchesse de Guise et de Joyeuse
 Princesse de Joinville. Restée seule de
 la branche de Guise, héritière de toutes
 les vertus et de tous les biens des princes
 ses ancêtres. Née à Paris le 15. d'Aoust
 1615. de Charles de Lorraine Duc de
 Guise et de Henriette Catherine, seule
 héritière de la maison de Joyeuse: qui
 avoit épousé en premières noces Henri
 de Bourbon Duc de Montpensier.
 Handschriftlich hinzugefügt: † 1688.*

Kupferstich. 1686

▶ **Guillaume Vallet** (1632–1704):
 François Joseph de Lorraine de
 Guise Duc d'Alençon. (1670–1675)

Kupferstich. 1674
 Bibliothèque nationale de France
[https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/
 btv1b8529427p](https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b8529427p)





▲ **Bal a la Francoise - Rejoissances de l'heureux retour de leurs Majesté** (1682)
 Kupferstich im „Almanach Royal pour l'année M DC LXXXII“ - <https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b69454798>
 Das Notenblatt ist mit „M. Charpentier“ signiert, was darauf hindeutet, dass der Mann vorne links Charpentier ist.

Meine Damen und Herren, wagen Sie mit mir ein kleines Gedankenexperiment. Stellen Sie sich vor, es wäre der 24. Dezember des Jahres 1694. Die Gläubigen haben sich in der Kirche St. Louis in Paris versammelt, um der Christmette bei-zuwohnen. Es soll eine neue Messe des hiesigen *maître de musique* zur Aufführung kommen. Als die ersten Takte der Orchestereinleitung erklingen, runzeln Sie erst verwirrt die Stirn, dann blicken Sie sich um und sehen dieselbe Mischung aus Erstaunen und freudigem Erkennen in den Gesichtern der anderen gespiegelt. Eigentlich ist es ja nichts Aussergewöhnliches, an Weihnachten eine neue Messe zu hören. In diesem Jahr staunen die Anwesenden allerdings nicht schlecht: Sie erkennen in der Musik jene Weihnachtslieder, die sie selbst zuhause mit ihren Familien singen, wieder.

Marc-Antoine Charpentier verarbeitete insgesamt elf bekannte und beliebte Noëls in seiner Parodiemesse für die Mitternachtsmesse an Heiligabend. Doch nicht nur die verwendeten weihnachtlichen Weisen machen die *Messe de Minuit a 4 voix, flûtes et violons pour Noël* zu einem bis heute gern gespielten Werk für die Christmette und die Weihnachtszeit. Auch die kleine, fast schon intime Besetzung mit vier Singstimmen, Streichern, Flöten und Continuo unterstreicht den pastoralen Charakter der Messe.

Dabei war Charpentier ursprünglich gar nicht für die Laufbahn eines Musiker und Komponisten prädestiniert gewesen. Vielmehr hätten dem 1643 in Paris geborenen Marc-Antoine als Spross einer angesehenen Beamtenfamilie die Türen zu Bürokratie und Diplomatie offen ge-

standen. Über seine frühe Ausbildung ist wenig bekannt, möglicherweise erhielt er Unterricht bei den Jesuiten in Paris, denen er Jahre später dienen sollte, oder zumindest in deren Umfeld. Jedenfalls liesse sich so seine unkomplizierte Bestellung in ihre Kapelle erklären. Mit 18 Jahren inskribierte sich Charpentier für ein Jura-Studium, brach dieses jedoch nach einem Jahr wieder ab und reiste nach Italien. Der Legende nach war das Ziel dieser Reise, Malerei zu studieren, stattdessen sei er in Rom mit den führenden Musikern der Zeit in Kontakt gekommen und dadurch zur Musik „übergetreten“. Obgleich diese Darstellung angezweifelt werden darf, gilt Charpentiers Schülerschaft beim römischen Oratorienmeister Giacomo Carissimi (1605–1674) als gesichert, der seinen Stil nachhaltig prägte und beeinflusste.

Nach seiner Rückkehr nach Frankreich erhielt Charpentier eine Anstellung am Hofe der Mademoiselle de Guise (1615–1688). Marie de Lorraine, Duchesse de Guise unterhielt in ihrer als *Hôtel de Guise* bekannten Residenz eine qualitativ hochwertige Musikkapelle, deren Mitglied Charpentier 1670 wurde. Womöglich war seine italienische Ausbildung ausschlaggebend für die Anstellung gewesen, die Mademoiselle liebte nämlich alles Italienische und stand beispielsweise in engem Kontakt mit den Medici. Leiter der de Guise'schen Kapelle war Philippe Goibaud du Bois (1626–1694), Hauptkomponist der aufgeführten Werke war jedoch Charpentier. Als Übersetzer lateinischer Texte und Librettist vieler Kompositionen Charpentiers dürfte sich Goibaud schon unter seinen Zeitgenossen mehr auf literarischem als auf musikalischen

schem Gebiet einen Namen gemacht haben. Dennoch währte die kongeniale Zusammenarbeit mit Charpentier 17 Jahre. Goibaud spielte ebenso im Orchester als Geiger mit, wie Charpentier zeitweilig den Gesangspart als Haute-contre übernahm.

Neben der Mlle de Guise unterstanden die Mitglieder der Kapelle noch einer weiteren Dame: der als Madame de Guise bekannten Elisabeth von Orleans (1646–1696). Sie war auf Bestreben von Marie de Lorraine 1667 mit deren Neffen Louis Joseph (1650–1671) vermählt worden, der 1670 aus der Verbindung hervorgegangene François Joseph war der ganze Stolz (weil einziger männlicher Nachfahre) der Familie de Guise. Als Louis Joseph 1671 starb und sein Sohn ihm 1675 nachfolgte, wandten sich sowohl Mlle als auch Mme de Guise vermehrt den schönen Künsten zu. Aus der schmerzlichen Erfahrung, den Verlust des Knaben und Stammhalters erleiden zu müssen, dürfte die Überhöhung des Weihnachtsfestes und die grosse Verehrung des Jesuleins im Hause de Guise entstanden sein.

Daher rühren auch der besondere Stellenwert und die grosse Zahl an Kompositionen für den Weihnachtsfestkreis im Oeuvre Charpentiers, eine Vorliebe, die ihm auch nach seinem Weggang aus dem *Hôtel de Guise* erhalten blieb.

1687 war Charpentier zum *maître de musique* am Collège Louis-le Grand ernannt worden, welches von den Jesuiten geführt wurde, kurze Zeit später erhielt er denselben Posten an deren Kirche Saint-Louis. Beide Werke des heutigen Programmes entstanden während seiner Anstellung bei den Jesuiten.

Zum Programm

Advent und Weihnachten. Weg und Ziel. Beides erleben wir im heutigen Programm auch musikalisch. Die Adventszeit (von lat. *advenire* = ankommen) als Zeit der Vorbereitung, Hoffnung und Erwartung wird im ersten Teil von *In Nativitatem Domini Canticum* auf eindrückliche Weise dargestellt. Der „Chor der Gerechten“ erbittet, ersehnt den Heiland und Retter, welcher ihnen in der Weihnachtsnacht geboren werden wird. Hauptakteure des zweiten Teils sind die Hirten auf der einen, weltlichen Seite, denen von den Engeln auf der anderen, himmlischen Seite die Geburt Christi im Stall zu Bethlehem verkündet wird. Charpentier nutzt in geschickter Weise die Tonarten c-Moll und C-Dur aus, um die dunkle und düstere Stimmung des Anfangs mit der Ankunft der Engel aufzuhellen und in strahlendes Licht zu tauchen.

Die Freude über die Ereignisse der Heiligen Nacht wird dann aus der Retrospektive, unter Zuhilfenahme traditioneller französischer *Noëls* sowie in Kombination mit der im Text des Messordinariums enthaltenen Aussicht auf die Passion Christi und das Osterfest in der *Messe de Minuit* zum Ausdruck gebracht.

Entgegen der in Frankreich zur Gewohnheit erhobenen Fünfstimmigkeit komponiert Charpentier für einen vierstimmigen Streichersatz mit zwei Flöten, welche meist mit den Violinen im Unisono geführt werden und sich nur an ausgewählten Stellen von den Streichern emanzipieren. Auch der Chor ist „nur“ mit vier Stimmen besetzt, aus denen sich die Solisten hervorheben.

Die Gattung des Oratoriums (von lat. *orare* = beten) – also eine nichtszenische musikalische Darstellung nichtliturgischer, aber sakraler Inhalte – war im Italien des 17. Jh. sehr beliebt, nicht zuletzt deshalb, weil sie trotz der musikalischen Nähe zur Oper bei freiem Eintritt besucht werden konnte. Dennoch blieben der Hintergedanke und die Hauptidee eines Gebetes erhalten. Die von Charpentier komponierten *Histoires sacrées* – darunter auch das heute erklingende

In Nativitatem Domini Canticum – können als französisches Pendant zu den ursprünglich italienischen Oratorien gesehen werden. Obwohl der Textdichter anonym bleibt, liegt die Vermutung nahe, dass es sich um einen der Jesuitenpatres handelt, der das lateinische Libretto auf der Grundlage von Psalm 12,1 und mehrerer Stellen aus dem Lukasevangelium zusammenstellte.

Das Werk beginnt mit einer langsamen, melancholisch anmutenden Orchester-einleitung im bereits erwähnten c-Moll. Nach dem von Chromatik und Vorhalten geprägten *Praeludium* wendet sich der Tenor mit dem rezitativischen *Usquequo* direkt an Gott, der sich den Menschen wieder zuwenden soll, woran ihn auch der *Chorus justorum* erinnert, in dessen Einsatz das Rezitativ nahtlos mündet. Der *Chor der Gerechten* tritt erstaunlich geeint auf, der gesamte Abschnitt ist homophon gestaltet. Charpentier führt die Instrumente *colla parte* mit den Sängern, allerdings nicht so, wie man vermuten könnte, dass die höchsten Streicher auch den höchsten Stimmen zugeordnet sind. Vielmehr begleitet die erste Violine zu Beginn die Altstimme, während die zweite Violine dem Tenor und die Viola dem

Sopran zugeteilt sind. Unterwegs wechseln die Instrumente ihre Zugehörigkeit zu den einzelnen Stimmlagen und sorgen mit kurzen Zwischenspielen für klangliche Abwechslung. In den Chor sind zwei Bass-Soli integriert: Das erste ist die Arie *Consolare filia Sion*. Charpentier komponiert diese als Schein-Da-Capo-Arie, deren Beginn durch einen halbtönigen Wechselschritt gekennzeichnet ist. Der B-Teil wechselt in ein Allabreve-Metrum, wobei hier zum ersten Mal ein langes Melisma bei *stillabunt* (= verströmen) zu hören ist, bevor das *Consolare* die Musik wieder zum ternären Metrum zurückführt. Auch wenn der Beginn des dritten Teiles auf dasselbe Motiv zurückgreift, so ändert Charpentier den weiteren Verlauf der Musik im Vergleich zum Anfang dem Text entsprechend bald ab.

Das Solo des zweiten Basses mit dem Text *Prope est* verfolgt eine andere Strategie. Nach einem einleitenden Rezitativ tritt der Sänger in Dialog mit den Streichern, zudem ist seine Melodie unabhängiger von der Continuo-Stimme. Der nächste Einsatz des ganzen Ensembles bringt nun auch endlich Melismen in den Chorstimmen; das Herabrinnende (*Rorate*) wird sehr bildlich durch absteigende Tonleitern, der Himmel (*coeli*) durch einen Sprung nach oben dargestellt. Nach diesem langen Chorsatz wünscht Charpentier sogar durch eine „Regieanweisung“ *un peu de silence* – eine kurze Pause, bevor ein instrumentales Zwischenspiel folgt. Der mit *Nuit* überschriebene Satz, der nur gedämpfte Streicher vorsieht, ist ein dreiteiliges Stück. Jeder Teil beginnt erst nach einer Generalpause, die Tonarten der Abschnitte wechseln von c-Moll nach g und wieder zu c. Der Satz

strahlt eine tiefe Ruhe und nächtliche Stille aus, bevor die Hirten mit flinkem Laufwerk in munterem C-Dur erwachen. Das Staunen und Stammeln der Hirten im *Chorus Pastorum* wird durch die vielen Generalpausen noch deutlicher, Charpentier ist penibel darauf bedacht, dass die Pausentakte auch tatsächlich in voller Länge ausgehalten werden, worauf er mehrfach verbal hinweist. Für den Auftritt des Engels wählt Charpentier eine ähnliche Setzart wie in den Soli zuvor. Der Altsolist beginnt nur vom Continuo begleitet, die Melodie wird vom Orchester imitiert. Es entsteht ein Dialog zwischen Stimme und Instrumenten, die das über einem ostinaten Bass gesungene Wort aufgreifen und kommentieren. Das letzte Rezitativ des mehrteiligen Engelsgesangs mündet in den Chor der Engel, welche die Worte *Gloria in altissimis Deo* mit aufstrebenden Koloraturen, das *et in terra pax* mit friedlicher Ruhe vortragen. Nach einem kurzen Rezitativ dürfen die Hirten während eines instrumentalen Zwischenspiels (*Marche des Bergers*) zum Stall wandern, um dort das Kind in der Krippe zu preisen. Einen weiteren Auftritt erlebt der Engel bei *Pastores undique*. Charpentier lässt das zweiteilige Lied jeweils solistisch mit Flöten und Bc. vortragen, in die Wiederholungen stimmen alle ein. Der *Dernier chœur* lässt Bass- und Tenorsolist in Dialog mit dem gesamten Ensemble treten. Den nie endenden Frieden unterlegt Charpentier mit langen Vorhaltsketten, Überbindungen und getragenen Duktus.

Ebenfalls lateinisch präsentiert sich der Text des Messordinariums, welchen Charpentier im Zuge des Parodieverfah-

rens an die Weihnachtslieder und deren melodischen Duktus anpassen musste. Eine Besonderheit der **Messe de Minuit** stellen dabei neben der Verwendung der Noëls die untextierten Abschnitte dar. Charpentier überlässt unterschiedlich lange Textpassagen komplett den Instrumenten und setzt den Chor zum Beispiel im Agnus nur für einen der drei Durchgänge ein. Mag dies auch auf den ersten Blick befremdlich erscheinen, so ging Charpentier in der *Messe pour plusieurs instruments au lieu des orgues* (ca. 1675) noch einen Schritt weiter, kommt diese doch komplett ohne Sänger aus. Zudem finden sich mehrere der in der *Messe de Minuit* verwendeten Noëls in rein instrumentalen Fassungen unter dem Titel *Noël sur les Instruments*.

Dass Charpentier seinen Sakralwerken sehr genaue Regieanweisungen beifügt, haben wir bereits gesehen. Bei der *Messe de Minuit* wünscht er im *Kyrie*, die Orgel möge die entsprechenden Noëls auch solistisch spielen. Welche Fassung dafür gewählt werden soll, lässt er offen. Das erste Weihnachtslied, das Charpentier für seine Messe umtextiert, ist *Joseph est bien marié*. Nachdem das Orchester die Melodie einmal als *Premier Kyrie* musiziert hat – wobei hier die Flöten in Wechsel mit dem Tutti treten – setzt der Chorsopran mit dem *Second Kyrie* ein. Charpentier verwendet dieselbe Melodie, lässt die Sänger aber imitatorisch einsetzen. Auch wenn dies nicht explizit geschrieben steht, impliziert die Anweisung *Icy l'orgue joue le mesme Noël*, dass Charpentier das Orgelstück als drittes *Kyrie* ansieht. Für das *Christe* verzichtet er auf die Instrumente und dünnt auch die Gesangspartien auf drei Solostimmen

aus. Bemerkenswert ist der chromatische Bass, den er dem Noël *Or nous dites Marie* zur Seite stellt. Für das *Second Christe* wählt Charpentier den Noël *Une jeune pucelle*; die Instrumente beginnen allein und übernehmen dann auch das dritte *Christe*, denn der nächste Choreinsatz erfolgt mit den Worten *Kyrie eleison*. Nach diesem Kyrie-Ruf soll ein weiteres Orgelstück erklingen.

Das *Gloria* lässt Charpentier eher verhalten anfangen: Die Sänger erhalten die Bezeichnung *Echo*, das Orchester soll mit Dämpfern spielen. Die Vertonung des Friedens auf Erden lässt Parallelen zu *In Nativitatem Domini* erkennen, zumal es sich auch hier in der Messe um einen von den Weihnachtsliedern unabhängigen, neukomponierten Abschnitt handelt. Den handschriftlichen Eintragungen des Komponisten zufolge erklingt der erste Noël *Les bourgeois de chastre* erst bei *laudamus te*. Charpentier scheint eine besondere Vorliebe für die Kombination der Solostimmen Alt, Tenor und Bass gehabt zu haben, denn diese bereits im *Christe* gehörte Besetzung kommt nun auch im solistischen *domine deus* im Wechsel mit zwei Soloviolen zum Einsatz. Während *Haute-contre* (Alt) und *Taille* (Tenor) ihren Einsatz mit einer absteigenden Tonfolge beginnen, lässt sich der Bass von den stets aufwärts strebenden Violinen anstecken, bevor die drei Solisten das *qui tollis* in homophoner Weise anstimmen und der Chor diesen Duktus dann im Dreiermetrum übernimmt. Der nächste Noël bildet die Grundlage für ein Duett der beiden Solo-Sopranen mit den Flöten. *Ou s'en vont ces guays bergers* wird von Charpentier zu *quoniam tu solus sanctus* umtextiert und bringt über weite Strecken

grosszügige Terzenseligkeit zwischen den Oberstimmen, um dann in das Tutti auf *Amen* zu münden.

Wie bereits im *Gloria* verzichtet Charpentier am Anfang des *Credo* auf die Verwendung eines Weihnachtsliedes und beginnt mit einem selbstkomponierten Satz, der imitatorisch und durchaus textausdeutend konzipiert ist. So schreitet beispielsweise der Bass bei den Worten *factorem caeli et terrae* über die Dauer von zehn Takten kontinuierlich abwärts, steigt gleichsam auf die Erde herab, während das Unsichtbare (*invisibilium*) auch harmonisch zu etwas Chromatisiert-Nebulösem wird. Nach einer eindrucksvollen Generalpause vereint Charpentier dem Text *et in unum dominum* entsprechend Sänger und Orchester, dieser homophone Duktus bleibt dem Chor bis zum Ende des Teils weitgehend erhalten. Für die Worte *deum de deo* wählt Charpentier den Noël *Vous qui desierez sans fin*, wobei hier auffällig ist, dass die Instrumente trotz gleichem melodischem und harmonischem Material viel diminiert und ausgezierter notiert sind als die Gesangsstimmen. Wie um den dem Weihnachtsfest zugrunde liegenden Text zu überhöhen, lässt Charpentier den Chor die Worte *et homo factus est* dreimal singen, bevor er nach einer *grand silence* den Noël *Voicy le jour solemnel de noël* als Grundlage für das *Crucifixus* wählt. Die bekannte Besetzung mit Alt, Tenor und Bass wird von Violinen und Continuo begleitet. Charpentier scheint diesen Noël nicht ohne Grund gewählt zu haben: Das Hauptthema könnte durchaus als *Chiasmus*, also als Kreuzmotiv zwischen a-d/cis-a gesehen werden und passt somit hervorragend zum Text der Kreuzigung.

Für das *et ascendit in caelum* kommt wieder das Tutti zum Einsatz, aufstrebende Melismen und ein beschwingtes Dreiermetrum verdeutlichen die Freude über die Himmelfahrt, die anfangs noch imitatorisch einsetzenden Gesangsstimmen pendeln sich bei *et iterum* zur gewohnten Homophonie ein. Ein letzter Noël kommt im Credo mit *A la venue de Noël* zum Einsatz. Charpentier verwendet ihn für die Textzeile *et in spiritum sanctum*, welche er nun für ein hohes Terzett setzt: beide *Dessus*-Solist*innen und *Haute-contre* dürfen erst mit den Flöten dialogisieren, vor *qui locutus est* gesellen sich die Streicher dazu. Erwartungsgemäss setzt das Tutti in homophonem Satz und mit dem langsamen Duktus des grossen Dreiermetrums bei *et unam* wieder ein. Charpentiers Liebblingssolistenkombination Alt-Tenor-Bass darf sich über einen letzten Einsatz bei *et expecto* freuen, bevor das Tutti ab *et vitam venturi* in freudiger Imitation und langen Melismen dem *Amen* entgegenstrebt.

Im Manuskript der Messe folgt an dieser Stelle der Vermerk *A l'offertoire les violons joueront Laissez paître vos bestes en d la re sol#*, allerdings ist dieser Streichersatz hier nicht zu finden. Es ist davon auszugehen, dass die Musiker der Erstaufführung Zugang zu den Instrumentalwerken Charpentiers hatten, die durch die Loslösung vom Textbezug freier und universeller einsetzbar waren als eine Weihnachtsmesse mit Noëls oder eine Adventsmotette.

Die bereits angesprochenen „stummen“ Messteile werden nun nach dem *Kyrie* im *Sanctus* wieder aufgegriffen. Das *Premier Sanctus*, dem der Noël *O dieu que n'étois je en vie* zugrunde liegt, wird

rein instrumental vorgetragen, der Einsatz des Chores im *Second Sanctus* greift nur scheinbar das musikalische Material des Anfangs auf. Das *Troisième Sanctus* gehört wieder den Instrumenten, dient zugleich als Zwischenspiel und Übergang zum nächsten Choreinsatz auf *pleni sunt caeli*. Dem aufmerksamen Zuhörer wird heute wie damals nicht entgangen sein, dass bei dieser Strategie der Textteil *Dominus Deus Sabaoth* keine Verwendung findet und im textlosen Instrumentalspiel untergeht. Für das *Benedictus* greift Charpentier auf seine Lieblingsbesetzung aus dem *Credo* zurück, nur vom Continuo begleitet singen *Haute-contre*, *Taille* und *Basse*, bevor der Chor für das *hosanna* zurückkehrt.

Das *Agnus Dei* ist jener Messteil, bei dem Charpentier die textlose Setzweise auf die Spitze treibt. Das Orchester spielt das *Premier Agnus*, welches eine Aussetzung des Noëls *A minuit fut fait un resveil* ist, der Chor wiederholt den Noël im *Second Agnus*, bevor das Orchester wieder übernimmt und mit dem *Troisième Agnus* für einen würdigen Abschluss der Messe sorgt. Eigentlich ist es schade, dass Charpentier ausgerechnet in einer Weihnachtsmesse, die doch geprägt ist vom Wunsch nach „Frieden auf Erden den Menschen seiner Gnade“ ausgerechnet auf die gesungenen Worte *dona nobis pacem* verzichtet. Vielleicht kein Zufall?

Wie dem auch sei, die Messe ist zu Ende, die letzten Takte sind verklungen, der Priester entlässt die beseelte Menge in die Heilige Nacht. Und Charpentier setzt die Worte *Fin de la Messe de Minuit* ans Ende seiner Komposition.
Frohe Weihnachten!

In Nativitatem Domini Canticum

H. 416

Quelle: *Melanges autographes*, vol.9

F-Bn Rés. Vm¹ 259, fol. 51v.-61r.

Text: Unbekannter Dichter, auf Grundlage von
Ps 12,1 und Lk 2, 10–12

Edition: Édition Dominique Montel 2007

Besetzung:

Dessus I/II, Haute-contre I/II, Taille I/II, Basse I/II,
Flûtes I/II, Dessus de violons I/II, Haute-contre de
violon, Basse continue

The image shows a page of handwritten musical notation on aged paper. At the top, the title "In Nativitatem Domini Canticum" is written in cursive. The word "Preludium" is written above the first few staves. The score consists of multiple staves with musical notation, including notes, rests, and clefs. There are some markings above the staves, possibly indicating dynamics or articulation. At the bottom of the page, there is a signature that reads "Luitprand au Chœur".

Prelude

[Recit.]

Usquequo avertis faciem tuam, Domine,
et oblivisceris tribulationis nostrae?

Wie lange willst du dein Antlitz von
uns wenden, o Herr, und unser Leid
missachten?

Chorus justorum

Memorare testamenti quod locutus es,
veni de excelso et libera nos.

Consolare, filia Sion, quae maerore
consumeris.

Veniet ecce Rex tibi mansuetus.
Plorans nequaquam plorabis,
et tacebit pupilla oculi tui.

In illa die stillabunt montes dulcedinem,
et colles fluent lac et mel.

Consolare, confortare, filia Sion,
et sustine Deum salvatorem tuum.

Utinam dirumperes caelos,
Redemptor noster, et descenderes.

Prope est ut veniat Dominus;
veniet et non mentietur.
Juxta est salus Domini.
Qui venturus est modo veniet,
qui mittendus est veniet modo,
veniet et non tardabit.

Rorate caeli de super,
et nubes pluant justum;

aperiatur terra et germinet Salvatorem.

Gedenke des Versprechens, das du uns
gegeben hast, komme vom Himmel herab
und befreie uns.

Sei getrost, Tochter Zion, die du dich in
Trauer verzehrst.

Siehe, dein sanftmütiger König wird
kommen, klagend, auf dass du nicht
mehr klagest, und es wird stillstehen die
Pupille deines Auges;

an jenem Tag, da die Berge Süsse
verströmen, und von den Hügeln Milch
und Honig fließen.

Sei getrost, sei guten Mutes, Tochter
Zion, und bewahre Gott, deinen Retter.

Mögest du die Himmel bersten lassen,
unser Erlöser, und herabsteigen.

Die Zeit ist nahe, dass der Herr komme,
er wird kommen und uns nicht täuschen;
nahe ist die Rettung des Herrn.
So wird kommen, der da kommen soll,
so wird kommen, der da ausgesandt,
er wird kommen und nicht säumen.

Es wird vom Himmel droben rinnen
und herabregnen aus den Wolken dem
Gerechten;
es wird sich die Erde auftun und den
Heiland keimen lassen.

Passez a la suite apres un peu de silence.

Nach einer kleinen Pause fortfahren.

Nuit



Réveil des bergers

Chorus Pastorum

Coeli aperti sunt,
lux magna orta est,
lux magna, lux terribilis.

Die Himmel haben sich geöffnet,
ein grosses Licht ging auf,
ein grosses, ein furchtbares Licht.

Récit de l'Ange

Nolite timere pastores.
Ecce enim annuntio vobis gaudium
magnum quod erit omni populo,
quia natus est vobis hodie Salvator
Christus Dominus, in civitate David;

Fürchtet euch nicht, ihr Hirten.
Siehe, ich verkündige euch eine grosse
Freude, die allen Völkern zuteil wird,
denn euch ist heute Christus geboren, der
Heiland und Herr, in der Stadt Davids;

et hoc erit vobis signum:
invenietis infantem pannis involutum
et positum in praesepio.

und dies soll euch ein Zeichen sein:
Ihr werdet ein Kind finden, in Windeln
gewickelt und in einer Krippe liegend.

Surgite, ergo ite, ite, properate,
et adorete Dominum.

Erhebet euch drum und geht, geht, beeilt
euch und betet den Herrn an.

Vos autem angeli cantate mecum Domino
canticum novum, quia mirabilia fecit
super terram.

Ihr aber, Engel, singt mit mir dem Herrn
ein neues Lied, denn er wirkt Wunder auf
Erden.

Choeur des anges

Gloria in altissimis Deo.
Et in terra pax hominibus
bonae voluntatis.

Ehre sei Gott in der Höhe
Und Frieden auf Erden den Menschen,
die guten Willens sind.

A page of handwritten musical notation on aged paper. The score is written in black ink and features multiple staves. The top staff is a treble clef with a common time signature (C). Below it are several other staves, some with bass clefs and some with alto clefs. The notation includes various rhythmic values, accidentals, and dynamic markings. There are also some handwritten annotations in red ink, such as 'sc' and 'ac'. The text 'Gloria in altissimis Deo' is written in a cursive hand across the staves. The paper shows signs of age, including some staining and a slightly uneven texture.

Pastor

Transeamus usque Bethleem
et videamus hoc verbum quod factum est
quod Dominus ostendit nobis.

Lasset uns nach Bethlehem ziehen
und schauen dies Fleisch gewordene
Wort, das uns der Herr zeigen will.

Marche des Bergers

*faites apres la reprise de cette marche
une petite Pause*

*man mache nach der Reprise dieses
Marsches eine kleine Pause*

Choeur

O infans, o Deus, o Salvator noster,
sic egēs, sic clamas,
sic friges, sic amas.
Pastores undique certent concentibus.

Pastorem hodie natus est Dominus.
Certent muneribus,
certent amoribus,
palmas victori legere.

Agni cum matribus caulis prorumpite;
aquae de fontibus agros perfundite,
aves in vallibus concordent cantibus,
silvae, lac et mel facite.

Dernier choeur

Exultemus, jubilemus
Deo salutari nostro.
Justitia regnabit in terra nostra
et pacis non erit finis.

O Kind, o Gott, o unser Retter,
so darbend, so weinend,
so frierend, so liebend.
Es wetteifern die Hirten überall mit
harmonischem Gesang.
Den Hirten ist heute geboren der Herr.
Sie wetteifern mit Gaben,
sie wetteifern mit Liebe,
Palmzweige für den Sieger zu sammeln.

Lämmer, verlasst mit euren Müttern die
Pferche,
Wasser, entströmt den Quellen der Felder,
in den Tälern singen die Vögel
einträchtig,
Wälder, gebt Milch und Honig.

The image shows a page of handwritten musical notation for a choir. The title at the top is "Dernier choeur". The score is written in a historical style with various clefs and time signatures. The lyrics are in German and are written below the musical staves. The lyrics are: "Lasst uns frohlocken und jubeln über Gott, unseren Heiland. Gerechtigkeit wird herrschen in unserem Land und dem Frieden wird kein Ende sein." The score includes various musical markings such as "Vivace!!" and "60".

Lasst uns frohlocken und jubeln über
Gott, unseren Heiland.
Gerechtigkeit wird herrschen in unserem
Land und dem Frieden wird kein Ende
sein.

Messe de Minuit

à 4 voix flûtes et violons pour Noël. H.9

Quelle: *Melanges autographes*, vol.25
F-Bn Rés. Vm¹ 259, fol. 62r-77r.

Text: *Ordinarium Missae*

Edition: Nicolas Sceaux 2013-14

Besetzung:

Dessus I/II, Haute-contre I/II, Taille I/II, Basse I/II,
Flûtes, Violons, Haute-contre, Tailles,
Basses du chœur, Basse continue



Kyrie

Joseph est bien marié

Premier Kyrie. [Kyrie eleison.]

Seconde Kyrie. Kyrie eleison.

Icy l'orgue joue le mesme Noël.

[Herr erbarme dich.]

Herr, erbarme dich.

Hier spielt die Orgel denselben Noël.

Or nous dites Marie

[*Premier Christe.*] Christe eleison.

Passez au second Christe

Une jeune pucelle

Second Christe. [Christe eleison.]

Christus, erbarme dich.

[Christus, erbarme dich.]

Kyrie eleison.

Icy l'orgue joue le mesme Noël.

Herr, erbarme dich.

Hier spielt die Orgel denselben Noël.

Tournez vite pour le gloria in excelsis deo pendant que le celebrant l'entonne.

Man blättere schnell für das gloria in excelsis deo, während der Zelebrant es intoniert.

Gloria in excelsis Deo

Ehre sei Gott in der Höhe



et in terra pax hominibus bonae voluntatis.

und Friede auf Erden den Menschen guten Willens.

Les bourgeois de chastre

Laudamus te, benedicimus te, adoramus te, glorificamus te, gratias agimus tibi propter magnam gloriam tuam,

Wir loben dich, wir preisen dich, wir beten dich an, wir rühmen dich, wir danken dir, denn gross ist deine Herrlichkeit.

Domine Deus, Rex caelestis, Deus Pater omnipotens, Domine Fili unigenite, Jesu Christe, Domine Deus, Agnus Dei, Filius Patris, qui tollis peccata mundi, miserere nobis; qui tollis peccata mundi, suscipe deprecationem nostram. Qui sedes ad dexteram Patris, miserere nobis.

Herr und Gott, König des Himmels, Gott und Vater, Herrscher über das All. Herr, eingeborener Sohn, Jesus Christus. Herr und Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters, du nimmst hinweg die Sünde der Welt: erbarme dich unser; du nimmst hinweg die Sünde der Welt: nimm an unser Gebet; du sitztest zur Rechten des Vaters: erbarme dich unser.

Ou s'en vont ces guays bergers

Quoniam tu solus Sanctus, tu solus Dominus, tu solus Altissimus, Jesu Christe, cum Sancto Spiritu: in gloria Dei Patris.

Denn du allein bist der Heilige, du allein der Herr, du allein der Höchste: Jesus Christus mit dem Heiligen Geist, zur Ehre Gottes des Vaters.

Amen.

Amen.

Credo in unum Deum

Ich glaube an Gott,



Patrem omnipotentem,
factorem caeli et terrae,
visibilium omnium et invisibilium.
Et in unum Dominum Iesum Christum,
Filium Dei unigenitum,
et ex patre natum, ante omnia saecula.

den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge.
Und an den einen Herrn, Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn,
aus dem Vater geboren vor aller Zeit:

Vous qui desirez sans fin

Deum de Deo, lumen de lumine.
Deum verum de Deo vero.
Genitum, non factum,
consubstantialium Patri:
per quem omnia facta sunt.
Qui propter nos homines et propter
nostram salutem descendit de coelis.

Gott von Gott, Licht vom Licht:
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater;
durch den alles geschaffen ist.
Für uns Menschen und zu unserem Heil
ist er vom Himmel gekommen.

Et incarnatus est de Spiritu Sancto
ex Maria Virgine:
Et homo factus est.

Hat Fleisch angenommen durch den
Heiligen Geist von der Jungfrau Maria
und ist Mensch geworden.

faites icy un grand silence

*hier soll eine grosse Pause gemacht
werden*

Voicy le jour solmnel de noël

Crucifixus etiam pro nobis,
sub Pontio Pilato,
passus et sepultus est.
Et resurrexit tertia die,
secundum Scripturas.

Et ascendit in caelum,
sedet ad dexteram Patris.
Et iterum venturus est cum gloria
iudicare vivos et mortuos:
cuius regni non erit finis.

A la venue de Noel

Et in Spiritum Sanctum,
Dominum et vivificantem,
Qui ex Patre Filioque procedit,

Qui cum Patre et Filio
simul adoratur et conglorificatur;
qui locutus est per Prophetas:

Et [in] unam sanctam catholicam et
apostolicam ecclesiam.
Confiteor unum baptisma
in remissionem peccatorum.
Et expecto resurrectionem mortuorum.
Et vitam venturi saeculi.

Amen.

Offertoire

*A l'offertoire les vi[ol]ons joueront
Laissez paître vos bestes en d la re sol#*

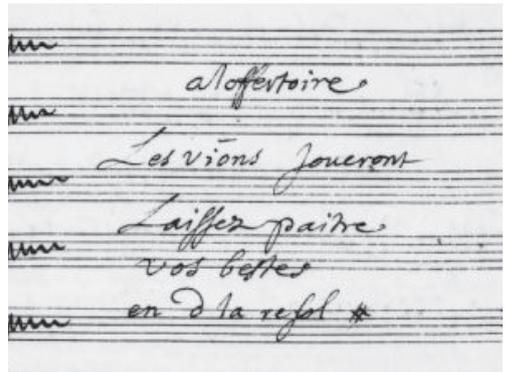
Er wurde auch für uns gekreuzigt,
hat unter Pontius Pilatus
gelitten und ist begraben worden.
Und ist am dritten Tage auferstanden
nach der Schrift,

und aufgefahren in den Himmel.
Er sitzt zur Rechten des Vaters
und wird wiederkommen in Herrlichkeit,
zu richten die Lebenden und die Toten;
seiner Herrschaft wird kein Ende sein.

Wir glauben an den Heiligen Geist,
den Herrn und Lebensspender,
der aus dem Vater und dem Sohn
hervorgeht,
der mit dem Vater und dem Sohn
zugleich angebetet und verherrlicht wird,
der gesprochen hat durch die Propheten.

Und an die eine, heilige, katholische und
apostolische Kirche.
Ich bekenne eine Taufe
zur Vergebung der Sünden.
Ich erwarte die Auferstehung der Toten
und das Leben der kommenden Welt.

Amen.



Sanctus

O dieu que n'etois je en vie

[Premier Sanctus. Sanctus]

Second Sanctus. Sanctus

Troisieme Sanctus. [Sanctus]

[Dominus Deus Sabaoth.]

Pleni sunt caeli et terra

gloria tua.

Heilig,

heilig,

heilig

[bist du, Herr, Gott Sabaoth.]

Himmel und Erde sind deiner

Herrlichkeit voll.

Hozanna in excelsis.

Hosanna in der Höhe.

Suivez immediatement

Benedictus qui venit

in nomine Domini.

Es folgt sofort:

Hochgelobt sei, der da kommt

im Namen des Herrn.

Hozanna in excelsis.

Hosanna in der Höhe.

Agnus Dei

A minuit fut fait un resveil

Premier Agnus. [Agnus Dei,

qui tollis peccata mundi,

miserere nobis.]

[Lamm Gottes,

das hinwegnimmt die Sünden der Welt,

erbarme dich unser.]

Second Agnus. Agnus Dei,

qui tollis peccata mundi,

miserere nobis.

Lamm Gottes,

das hinwegnimmt die Sünden der Welt,

erbarme dich unser.

Troisieme Agnus. [Agnus Dei,

qui tollis peccata mundi,

dona nobis pacem.]

[Lamm Gottes,

das hinwegnimmt die Sünden der Welt,

gib uns deinen Frieden.]

Fin de la Messe de Minuit

Auf Anweisung der Basler Behörden dürfen wir nur **15 Personen** zum Konzert einlassen. Wir bitten um Verständnis, dass die Plätze für die GP und das Konzert bereits vergeben sind.

Gerne können Sie das Konzert vom 13.12. um 17 Uhr aber per **Livestream** verfolgen:
www.abendmusiken-basel.ch

Wir hoffen, dass wir ab Januar wieder normalere Konzertbedingungen haben werden.
Bitte melden Sie sich jeweils unbedingt per Mail an:
anmeldung@abendmusiken-basel.ch

Oder per Post / Telefon:
Katharina Bopp / Albert Jan Becking
Spalentorweg 39, 4051 Basel
078 791 89 36

Die Plätze werden in der Reihenfolge der Anmeldungen reserviert, bis die maximale Besucherzahl erreicht ist.

Es gilt Maskenpflicht.

Die *Christkatholische Kirchengemeinde Basel* stellt den inspirierenden Raum zur Verfügung. Grosszügige Unterstützung bieten *private Gönner, Bernhard Fleig Orgelbau, die Sulger-Stiftung*, sowie weitere Stiftungen, die nicht namentlich genannt werden wollen.

Um das Projekt erfolgreich fortsetzen zu können, werden nach wie vor Gönner gesucht. Sie sind herzlich eingeladen, sich zu beteiligen!

Bankverbindung

Abendmusiken in der Predigerkirche
Bündnerstrasse 51, 4055 Basel
IBAN: CH 28 0077 0253 3098 9200 1
Basler Kantonalbank
Spenden an die *Abendmusiken in der Predigerkirche* sind von der Steuer absetzbar.

Organisation

Albert Jan Becking, Jörg-Andreas Bötticher,
Katharina Bopp, Annemarie Fränkl Knab,
Brian Franklin, Gabrielle Grether,
Eva-Maria Hamberger, Regula Keller,
Frithjof Smith

Nächstes Konzert:

G. Valentini

Generalprobe: Sa, 9. Jan. 2020, 17 Uhr
Konzert: So, 10. Jan. 2020, 17 Uhr
Predigerkirche Basel

Über allfällige coronabedingte Einschränkungen werden wir Sie auf unserer Webseite informieren.

Programm **Marc-Antoine Charpentier:**

Jörg-Andreas Bötticher

Einführungstext: Eva-Maria Hamberger

Dokumentation, Gestaltung: E-M Hamberger

Musikalische Leitung: Jörg-Andreas Bötticher